

# Triclosan – ein Problemstoff muss weg

Das Biozid Triclosan ist eine problematische chemische Substanz. **Sie taucht im Nabelschnurblut und in der Muttermilch auf.** Die Mütter geben also unweigerlich Triclosan an den Embryo bzw. an ihren Säugling weiter. Trotzdem steckt das Desinfektionsmittel noch immer **in unzähligen Alltagsprodukten.** Auch in der Schweiz, wie unsere Einkaufstour zeigt. Deshalb haben die Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz (AefU) und Pingwin Planet die Online-Petition **«Triclosan verbieten – sofort»** lanciert.



Triclosan steht im Verdacht, im Körper das Hormonsystem zu stören, Brustkrebs auszulösen, die Spermien zu schädigen, Leber und Muskeln anzugreifen sowie Resistenzen gegen Antibiotika zu provozieren. Zudem reizt es die Haut. Deshalb will die amerikanische Gesundheitsbehörde FDA Triclosan seit 1974 verbieten, wie eine neue Studie an der Fachhochschule Nordwestschweiz Muttenz (BL) zeigt. Doch anstatt Triclosan vom Markt zu nehmen, mischte die Industrie den Problemstoff immer mehr **Zahnpasten**, Seifen, Shampoos und Deos, aber auch Socken, Hundepfotenreiniger bei: [67 Artikel mit Triclosan](#) haben AefU und Pingwin Planet kürzlich in Basler Läden sowie vorwiegend im Schweizerischen Online-Handel eingekauft. Die breite, aber keinesfalls abschliessende Produktpalette zeigt: Triclosan **durchsetzt fast alle Alltagsbereiche.** Der US-Bundesstaat Minnesota hat im Juni 2014 die Konsequenzen gezogen und das Biozid auf seinem Staatsgebiet verboten.

**Unser Ziel: Ein Triclosan-Verbot für die Schweiz – und zwar sofort. Dazu brauchen wir Sie:**

**Unterschreiben Sie die Online-Petition **«Triclosan verbieten – sofort».****

Ausgenommen bleiben einzig spezielle medizinische Anwendungen von Triclosan. Es können alle unterzeichnen, unabhängig von Alter, Wohnort und Nationalität.[1]

Triclosan wurde von der Basler chemischen Industrie (**Novartis**, vormals J.R. Geigy AG)) erfunden, wie auch das Insektizid DDT. Die Produktionsanlagen befinden sich unweit von Basel am deutschen Rheinufer in Grenzach (D).

Bei der Produktion entstehen auch Spuren von hochgiftigen **Dioxinen und Furanen** als unerwünschte Nebenprodukte.

Wenn Triclosan via Abwasser in die Gewässer gelangt und dort dem ultravioletten Licht der Sonne ausgesetzt ist, können auch **Dioxine und Furane** entstehen.

Besten Dank für Ihre Unterstützung und Ihr Engagement für eine gesündere Umwelt.

**Dr. Konrad Borer**

Praxis für biologische Zahnmedizin und Umweltzahnmedizin